

Kaninchen trommeln und Hasen legen die Ohren an

WILD Tiere sehen sich relativ ähnlich – Beim Flüchten sind sie aber gut zu unterscheiden

Ob auf freiem Feld oder in Nachbarns Garten, Hase (lat. *Lepus europaeus*) und Kaninchen (lat. *Oryctolagus cuniculus*) fühlen sich auch in der Nähe des Menschen wohl. Der eine hat sein Lager („Sasse“) z.B. unter einem Rhododendronbusch, der andere seinen Bau im sandigen Boden direkt an der Hausmauer.



Autor dieser NWZ-Serie ist Max Hunger, Hegeringleiter in Großenkneten und Obmann für Öffentlichkeitsarbeit der Kreisjägerschaft.

Beide Spezies sind Pflanzenfresser, gehören zu den Hasentieren und sehen sich relativ ähnlich (Fellfarbe braun bzw. grau, Unterseite beide weiß), sind aber, wenn sie flüchten gut zu unterscheiden: Meister Lampe hat hinten an den Ohren („Löffel“) schwarze Streifen und flüchtet

immer mit waagrecht gehaltenem Schwanz („Blume“), während die Kaninchenohren grau sind, bei der Flucht aber zeigt ihr Schwanz senkrecht nach oben.

„Doppelt schwanger“

Nach einer Tragzeit von 42 Tagen setzt die Häsin im Jahresverlauf zwei bis viermal 1 – 3 Junge, die behaart und sehend zur Welt kommen und zwar nicht in einem Bau, sondern wie es sich für den Feldhasen gehört, in einer Bodenmulde auf einer Wiese oder auf freiem Feld. Eine biologische Besonderheit zeichnet ihn aus: Während ihrer Trächtigkeit kann die Häsin erneut fruchtbar gedeckt werden, sie ist dann sozusagen „doppelt schwanger“ („Superfötation“).

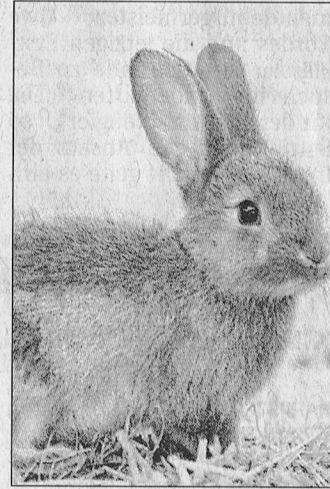
Die Föten werden ihrer Reife entsprechend aber in Abständen gesetzt. Die Junghasen (Nestflüchter) benötigen zum Gedeihen trockenes Wetter, viele Regenschauer durchnässen ihr Fell und sie sterben an Unterkühlung („verklammen“). Die adulten Tiere sind mit ca. 60 cm Körperlänge um ein Drittel größer

und mit 5 – 6 kg Körpergewicht etwa doppelt so schwer wie ein Wildkaninchen, deren Weibchen alle 5 – 6 Wochen nach einer Tragzeit von 30/31 Tagen ca. 7 Junge in einem selbst gegrabenen Bau zur Welt bringt. Sie werden nackt und blind geboren, öffnen erst am zehnten Tag ihre Augen. Als Nesthocker sind sie drei Wochen lang auf die Versorgung mit Muttermilch angewiesen.

Auch bei Herannahen von „Feinden“ zeigen beide Arten unterschiedliche Verhaltensweisen: Hasen legen ihre Ohren an und drücken sich an den Boden, flüchten erst im letzten Moment, laufen mit großen Sätzen davon und schlagen Haken, Kaninchen dagegen trommeln bei Gefahr mit den Hinterläufen auf den Boden und verschwinden dann in ihren Bau.

Gefahren auf Sportplätzen

Zum Problemfall können die unterirdischen Gänge der Kaninchen werden, wenn sie auf Sportplätzen angelegt sind (z.B. aktuell in Hude, 2010 in Großenkneten). Fußballer,



Das Wildkaninchen

BILD: FALK HERRMANN/PICLEASE

Sportler, aber auch Spaziergänger laufen Gefahr, einzubrechen und sich zu verletzen. Während der Schonzeit (16.02. - 30.09.) kann in diesem Fall eine Ausnahmegenehmigung für die Bejagung bei der Unteren Jagdbehörde beantragt werden. Es steht den zuständigen Jagd ausübungs berechtigten dann jedoch frei, die Kaninchen zu bejagen. Eine ökologisch ver-



Der Hase

BILD: STEFAN OTT/PICLEASE

trägliche Methode wäre der Einsatz von Vergrämungsmitteln (Duftstoffe), die in regelmäßigen Abständen in die Baue gesprüht werden, wie es derzeit in Hude ausprobiert wird. Zusätzlich kann das Absammeln und Verbringen ihrer Exkremente, das Interesse der Kaninchen für die neue Lokalität, fernab vom Sportplatz, zum gewünschten Erfolg führen.